

North-Star-Filter

Englisch: North Star Filter

KAMERA/EQUIPMENT

North-Star-Filter: Sterneffektfilter mit vier oder acht Strahlen um Lichtquellen.
Erzeugt funkelnde Highlights in Nachtszenen.

Technische Details Star-Filter bestehen aus optischem Glas mit eingetätzten parallelen Linien oder gespannten feinen Drähten in 0,01-0,05mm Stärke. 4-Point-Filter verwenden ein einzelnes Liniengitter, 6-Point-Filter drei um 60° versetzte Gitter, 8-Point-Filter zwei um 45° verkreuzte Gitter. Die Anzahl der Linien pro Millimeter (typisch 50-200 lpi) bestimmt die Länge der Strahlen - weniger Linien erzeugen längere Spikes. Verfügbare Gewindegrößen reichen von 49mm bis 82mm, mit Step-Up/Down-Ringen für verschiedene Objektivdurchmesser. Geschichte & Entwicklung Tiffen führte 1978 den ersten kommerziellen Star-Filter für die Filmbranche ein, nachdem Spezialeffekt-Pioniere in den 1970ern experimentelle Versionen für Science-Fiction-Produktionen entwickelten. Douglas Trumbull nutzte 1977 Prototypen für die Raumschiffsequenzen in "Unheimliche Begegnung der dritten Art". Die Achtziger brachten den Durchbruch mit standardisierten Varianten von Hoya, B+W und Cokin. Moderne digitale Nachbearbeitung verdrängte ab 2000 zunehmend physische Filter, wobei hochwertige optische Versionen für authentische In-Camera-Effekte weiterhin geschätzt werden. Praxiseinsatz im Film Ridley Scott verwendete Star-Filter extensiv in "Blade Runner" (1982) für die ikonischen Stadtlichter und Neon-Atmosphäre. John Carpenter setzte sie in "Sie leben" (1988) für die außerirdischen Signalquellen ein. Klassische Anwendungen umfassen Straßenbeleuchtung in Nachtszenen, Kerzenlicht für romantische Stimmung und Sonnenlicht durch Baumkronen. Der Filter verstärkt bereits vorhandene Lichtquellen, funktioniert aber nicht bei diffusem Licht. Moderne Cinematographen wie Roger Deakins nutzen sie sparsam für spezifische narrative Akzente. Vergleich & Alternativen Star-Filter unterscheiden sich von Diffusions-Filtern durch scharfe, geometrische Lichtmuster statt weicher Streuung. Pro-Mist-Filter erzeugen atmosphärische Effekte ohne Sternmuster. Digitale Alternativen wie After Effects "CC Star Burst" bieten nachträgliche Kontrolle, erreichen aber nicht die optische Authentizität physischer Filter. Anamorphe Objektive produzieren natürliche horizontale Lens Flares, während Star-Filter symmetrische Muster in alle Richtungen erzeugen. Variable Star-Filter erlauben Drehung der Strahlrichtung während der Aufnahme.